



# Steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

---

Nationalbüro: Josefine Stelzhammer, Kirchstr. 1/1/113, A-6974 Gaissau, Tel: +43-(0)664-30 44 719, e-mail: [j.stelzhammer@gmx.net](mailto:j.stelzhammer@gmx.net)

Sommer 2017

Liebe Fraternistas!

Liebe Freunde der Fraternität!

Ich begrüße Euch alle herzlich und hoffe, dass es Euch allen gut geht, dass ihr Ostern mit lautem Halleluja gefeiert habt und dass ihr euch des Lebens freuen können!

Wir waren am Sonntag, 12. März 2017. in Rabenstein an der Pielach /NÖ und veranstalteten einen Info-Tag der Fraternität. Darüber ist im Inneren des Rundbriefs ausführlich zu lesen!



Heuer muss im Rahmen der Jahreshauptversammlung auch wieder eine neue Nationalgruppe gewählt werden. Wir ersuchen euch, geeignete Personen als Kandidaten vorzuschlagen.

Wir danken allen herzlich für die Spenden! Leider müssen wir immer wieder um Hilfe bitten, damit wir bei unseren Veranstaltungen die Helferinnen bezahlen können.

Wir wünschen Euch eine schöne Zeit und grüßen herzlich, auch im Namen der österreichischen Fraternität

Josefine Stelzhammer

## Die wunderbare Erfahrung der Geborgenheit in Gott

Am 12. März 2017 feierten wir um 8:30 Uhr die Wort-Gottes-Feier zu dem Thema **menschliches Leid** mit Josefine Stelzhammer. Josefine Stelzhammer ist eine schwerstbehinderte Frau und Hauptverantwortliche der Fraternität der kranken und behinderten Personen. Sie kam aus Vorarlberg zu uns, um uns allen mit ihrem Lebenszeugnis Mut zu machen und Hoffnung zu geben.



### Wort-Gottes-Feier-Leiterin Ulrike Mayr stellte Josefine und ihr Leben vor:

Heute wollen wir das Thema „Leiden“ weiter beleuchten mit einem außergewöhnlichen Lebenszeugnis. Ich begrüße heute ganz besonders Josefine Stelzhammer. Sie ist extra aus Vorarlberg zu uns nach Rabenstein gekommen, um mit uns diese Wort-Gottes-Feier zu begehen. Ich werde kurz über das Leben von Josefine erzählen, und dann lasse ich Josefine selbst zu Wort kommen. Josefine wurde 1936 in Oberösterreich geboren. Sie hat mehrere Abtreibungsversuche ihrer Mutter überlebt. Und die Folgen dieser Abtreibungsversuche sind: spastische Lähmungen an Händen und Füßen, Missbildungen an den Füßen, gespaltene Knöchel, Verwachsungen am Oberkörper; und die inneren Organe sind verschoben.

9 Tage nach der Geburt hatte sie ihre Mutter weggegeben. Ein älteres Ehepaar hat sie dann als Pflegekind aufgenommen. 1939 brach der 2. Weltkrieg aus, und damals wurden ja auch alle Menschen mit Behinderungen umgebracht. Das war auch für Josefine eine große Gefahr. Drei Jahre lang lebte sie im Untergrund und wurde von ihren Pflegeeltern versteckt.

Aber ihre leibliche Mutter wollte sie in ein Vernichtungslager verschleppen lassen. Sie hat auch das Haus der Pflegeeltern angezündet, sie sollten alle verbrennen. Zum Glück wurde die Familie gerettet.

Josefine wurde mehrfach operiert, was aber keine Verbesserungen gebracht hat. Josefine hat mir von einer Operation erzählt da war sie sehr jung, etwa 6 Jahre alt. Ihr wurden die Achillessehnen durchtrennt – ohne Narkose. Dann wurde sie in eine Gipsschale gelegt und im Keller ohne Tageslicht, auf Strohbällen gebettet. Einmal am Tag kam wer vorbei und brachte ihr was zum Essen. Die einzigen Lebewesen, die ihr Gesellschaft leisteten, waren Ratten, die sie anknabberten.

Aber noch nicht genug: In ihrem Leben wurde sie auch von einem jungen Mann missbraucht.

Josefine konnte wegen ihrer Behinderung und wegen der Nazizeit keine Schule besuchen. Sie hat nie eine Schule von innen gesehen. Sie wurde von ihrer Pflegemutter unterrichtet und auf die Erstkommunion vorbereitet. Die Erstkommunion war für Josefine die erste wunderbare Erfahrung der Geborgenheit in Gott.

Als sie 11 Jahre alt war, ist ihr Pflegevater gestorben, und ihre herzkrankte Pflegemutter konnte sie bald nicht mehr betreuen. So kam Josefine als ganz junger Mensch in ein Pflegeheim. Inzwischen lebt sie schon über 65 Jahre im Pflegeheim. Das ist die Lebensgeschichte von Josefine Stelzhammer. Sie hat sich von all ihren Problemen nicht entmutigen lassen, sie hat nicht aufgegeben. Obwohl sie nie eine Schule besucht hat, hat sie ein unglaubliches Allgemeinwissen. Sie spricht 7 Sprachen: Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Englisch, Ungarisch und Russisch. 2012 hat sie dann noch Polnisch gelernt, weil sie die Fraternität bei einem Europatreffen in Polen vertreten hat. Sie hat sich immer wieder durch Übersetzungen ihren Lebensunterhalt aufgebessert.

Ihre schlimmsten Erfahrungen – so sagt sie - sind, dass sie oft nicht ernst genommen wird. Im Restaurant z.B., wenn alle eine Speisekarte bekommen haben, hat sie keine bekommen. Es sind die vielen kleinen Demütigungen, die sie als behinderter Mensch auch heute noch zu erleiden hat. Aber Josefine nimmt es mit Humor: sie sagte, „Ich hab gelähmte Beine, aber zum Glück brauch ich meine Beine nicht um zu Lesen.“ und ordert die Speisekarte. So, aber jetzt soll Josefine selbst zu Wort kommen.

## Interview mit Josefine:

*Josefine, du hast so viele wirklich ganz schlimme Sachen in deinem Leben erfahren. Was hat dich davor bewahrt, verrückt zu werden oder aufzugeben?*

**Josefine:** Durch meinen Glauben und mein Vertrauen. Ich hatte viel Glück: meine Pflegemutter war eine sehr gläubige Frau, die mich auf die Erstkommunion und auf die Firmung (zu Hause) vorbereitet hat. Ich habe Jesus persönlich erfahren und seine Liebe spüren dürfen. Meine persönliche Beziehung zu Jesus hat mich gerettet.

*Wodurch hast du das Gefühl, dass dein Leben gelungen ist?*

**Josefine:** Ich musste mich immer wieder durchsetzen, weil ich oft nicht für voll genommen wurde. Ich wollte immer etwas lernen, konnte aber nicht zur Schule gehen, wegen meiner Behinderung und der Nazi-Zeit. Mit Büchern und allem, was damals zur Verfügung stand, habe ich mich weitergebildet.

Ich habe viele Kontakte durch Briefe und Telefon, und viele Freundschaften. Ich hab mich immer bemüht, mich nützlich zu machen.

*Wodurch hast du trotz der ganzen schlimmen Erfahrungen ein erfülltes Leben?*

**Josefine:** Erfüllung fand ich durch mein Engagement für andere. 1961 habe ich die [Fraternität der kranken und behinderten Personen](#) in Lourdes kennen gelernt. Durch den Geist der Fraternität und die Intuition von Père François, dem Gründer der Fraternität, bin ich in meinen damaligen Vorstellungen von einem geglückten Leben bestärkt worden. Ich habe meine Aufgaben als Christin und meine Möglichkeiten erkannt, wie ich für andere da sein kann. Und mein fröhliches Wesen und mein Humor haben mir dabei immer geholfen.



**Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs**

Wir bitten um finanzielle Unterstützung der Fraternität, damit Spesen, Helfer/innen, Fahrtkosten und Behindertentransporte bezahlt werden können. Spenden erbeten auf das **Konto der HIFA** bei der „Raiffeisen Bank“, IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226, BIC: RLNWATWW, **Verwendungszweck: Fraternität.**

Alle Spenden für die Fraternität sind steuerlich absetzbar. Geben Sie dafür Ihr Geburtsdatum und Vor- und Familienname wie am Meldezettel an.